



Katholische Akademie
Bistum Dresden-Meißen

Chemnitz

Dresden

Freiberg

Leipzig



April bis Juni 2012

Programm

Wissenschaft . Kultur . Bildung . Religion



Programmübersicht

Überregionale Veranstaltungen

	4
15.06.- Fülle des Wohllauts	5
16.06. Sächsische Orgellandschaft	
21.06.- Dresden, Italien und die Wiener Klassik	6
23.06. Joseph Schuster in der Musik seiner Zeit	
05.10.- Erinnerung an die Zukunft	7
07.10. Fünfzig Jahre II. Vatikanisches Konzil	

Agricolaforum Chemnitz

	8
19.04. Für eine neue Sicht der Tiere Theologische und verhaltensbiol. Argumente	9
03.05. Alt möchte jeder gern werden, aber ... Das Altern aus medizinischer Sicht	10
21.05. Festhochamt oder Bekenntniswerk? Über Beethovens Missa solemnis	11
14.06. Alles außer Hochdeutsch Ein Streifzug durch die Dialekte	12

Kathedralforum Dresden

	13
11.04. Dantes Göttliche Komödie	14
17.04. Der Mensch ist, was er isst Ein philosophisches Festmahl	16
18.04. Für eine neue Sicht der Tiere Theologische und verhaltensbiol. Argumente	17
24.04. Das Staatsbankett Vom politischen Essen	18
25.04. Religionsfreiheit Ein Menschenrecht unter Druck?	19
08.05. Babettes Fest	20
15.05. Der vergossene Becher Zur Bedeutung des Rituals für die Gemeinschaft	21
22.05. Fasten wie ein König Kostproben der Dresdner Hofküche	22

27.05. Geschichten und Geschichte Die Hofkirche zu Dresden	23
30.05. Das heilige Essen - das Heilige essen?	24
05.06. Die Sixtinische Madonna Mythos und Geschichte	25
12.06. Grenzgänger Im Spannungsfeld von Kunst und Kirche	26
19.06. Zwischenwelten Über ästhetische und religiöse Erfahrung	27
21.06. Gemeinsamkeiten oder Gegensätze? Kirchenmusik und Oper im 18. Jahrhundert	28
26.06. Der göttliche Raffael Das Romantisch-Magische der Madonna	29

Novalisforum Freiberg

	30
26.04. Religionsfreiheit Ein Menschenrecht unter Druck?	31
09.05. Der mystische Techniker Cusanus und die unendliche Annäherung	32
31.05. Schmerzvolle Ekstase Goethes Werther und die Kunst des Liebens	33
27.06. Innovation oder Traditionalismus? Herausforderung Heimat	34

Leibnizforum Leipzig

	35
25.04. Wohltäter oder Totengräber? Friedrich der Große und die Religion	36
09.05. Maria – Inbegriff der Mütterlichkeit Gottes? Zur weiblichen Dimension des Gottesbildes	37
13.06. Grenzgänger Im Spannungsfeld von Kunst und Kirche	38



Überregionale Veranstaltungen



Katholische Akademie
Bistum Dresden-Meißen

Freitag, 15. Juni, bis Samstag, 16. Juni 2012

Fülle des Wohllauts

Sächsische Orgellandschaft

Prof. Dr. Karl-Heinz Göttert, Köln
Dr. Horst Hodick, Dresden

Sachsen gilt als Orgelland und wird zu Recht mit dem Namen Gottfried Silbermann in Verbindung gebracht. Aber ein Blick in die späteren Epochen und auf das Schaffen seiner nachgeborenen Berufskollegen zeigt, dass auch im 19. und 20. Jahrhundert schöne und beachtenswerte Instrumente gebaut wurden. Daher werden auf der Orgelreise Werke des 19. und frühen 20. Jahrhunderts zu hören und zu erleben sein, die zeigen, wie vielfältig die sächsische Orgellandschaft ist. An den ausgewählten, sehr unterschiedlich großen Instrumenten sind verschiedene Stile ihrer Erbauer erlebbar. Dazu zählen etwa die Orgelbauer Mende (Kamenz, Klosterkirche, 1849), Kohl (Bautzen, Dom, kath. Teil 1866), Walcker (Kamenz, Marienkirche, 1886) und Eule (Bautzen, Dom 1910) oder Wüning (Siebenlehn, 2011). Bei der Exkursion werden zudem wichtige technische und klangliche Entwicklungen im Orgelbau zur Jahrhundertwende vorgestellt.

Prof. Dr. Karl-Heinz Göttert lehrte Germanistik an der Universität zu Köln und ist Verfasser mehrerer Bücher über Orgeln.

Dr. Horst Hodick ist Beauftragter für Orgelangelegenheiten im Landesamt für Denkmalpflege und Lehrbeauftragter am Institut für Kunst- und Musikwissenschaft der TU Dresden.

Die Exkursion findet statt in Zusammenarbeit mit dem Bischof-Benno-Haus.

Anmeldung

Bitte fordern Sie weitere Informationen an.

Die Teilnehmerzahl ist eng begrenzt.

Eine schriftliche Anmeldung ist erforderlich bis zum 30. Mai 2012.

Katholische Akademie, Schloßstraße 24, 01067 Dresden

E-Mail: info@ka-dd.de

Fax: (0351) 4844-840



Donnerstag, 21. Juni, bis Samstag, 23. Juni 2012

Dresden, Italien und die Wiener Klassik

Joseph Schuster in der Musik seiner Zeit

Innerhalb des wachsenden Interesses an der Musik der Dresdner Hofkapelle steht Joseph Schuster (1748-1812) bis heute im Schatten bekannterer Namen wie Jan Dismas Zelenka, Johann Adolf Hasse und Johann Gottlieb Naumann. Geboren als Sohn eines Hofsängers, erhielt er seine Ausbildung in Dresden und Italien und fand 1772 am kursächsischen Hof eine Anstellung als Kirchen-Compositeur und später als Kapellmeister. In diesen Ämtern schrieb Schuster nicht nur zentrale Kapitel in der Geschichte der Dresdner Hofkapelle, sondern zeitweilig auch der Operngeschichte in Italien und Deutschland mit und war außerdem Lehrer und Musizierpartner der kurfürstlich-königlichen Familie. In der Katholischen Hofkirche gehörten einige seiner Werke bis in das 20. Jahrhundert hinein zum Repertoire.

Anlässlich der 200. Wiederkehr seines Todestages veranstaltet die Katholische Akademie gemeinsam mit dem Institut für Musikwissenschaft der Universität Koblenz erstmals ein internationales musikwissenschaftliches Symposium zu Joseph Schuster und seinen Werken. Parallel dazu gestaltet die Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden (SLUB) eine Ausstellung.

Die Tagung wird unterstützt durch die Mitteldeutsche Barockmusik in Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen e.V. und die Landeshauptstadt Dresden.

Ausstellungseröffnung

Donnerstag, 31. Mai 2012, 19 Uhr

Schöne Töne

Der Dresdner Hofkapellmeister Joseph Schuster (1748-1812)

SLUB

Zellescher Weg 18

01069 Dresden

Für weitere Informationen zum Symposium, zur Ausstellung sowie zu Wiederaufführungen von Werken Joseph Schusters siehe: www.ka-dd.de

Freitag, 5. Oktober, bis Sonntag, 7. Oktober 2012

Erinnerung an die Zukunft

Fünfzig Jahre Zweites Vatikanisches Konzil

Als vor nunmehr fünfzig Jahren Papst Johannes XXIII. das Zweite Vatikanische Konzil eröffnete, brach für viele Christen eine hoffnungsvolle Epoche an. Diese größte Kirchenversammlung des 20. Jahrhunderts wollte die Weichen dafür stellen, die Katholische Kirche neu den Erfordernissen und Sorgen der modernen Welt anzunähern. Nicht alle Erwartungen konnten sich erfüllen, manche Hoffnungen wurden in den Jahrzehnten nach dem Konzil enttäuscht. Jedoch hat das Konzil Impulse gegeben, die bleibend gültig sind. Seine Texte bergen ein noch nicht abgeholtes Potential für den weiteren Weg der Kirche. Daher liegt es nahe, zum Jubiläum des Konzilsbeginns an die Zukunft zu erinnern, die mit dem Konzil begonnen hat. Die Tagung geht in besonderer Weise auf die Rolle und Verantwortung der Laien in der Kirche ein und spürt den Konzilsimpulsen für ein verantwortliches Christsein in der Gegenwart nach.

Die Tagung findet statt in Zusammenarbeit mit dem Bischof-Benno-Haus und der Abteilung Pastoral des Bischöflichen Ordinariats Dresden.

Anmeldung und Information

Bitte fordern Sie weitere Informationen an:

Katholische Akademie, Schloßstr. 24, 01067 Dresden

E-Mail: info@ka-dd.de

Veranstaltungsort

Bischof-Benno-Haus

Schmochtitz Nr. 1

02625 Bautzen



Donnerstag, 19. April 2012, 20 Uhr

Für eine neue Sicht der Tiere

Theologische und verhaltensbiologische Argumente

Dr. Rainer Hagencord, Münster

Die Tiere sind wieder da! Zumindest in Literatur, Philosophie und Ethik.

Doch trotz ihrer biblischen Allgegenwart schweigen sich fast alle theologischen Disziplinen über ihr Wesen aus. „Ein Irrtum über die Geschöpfe mündet in ein falsches Wissen über den Schöpfer und führt den Geist des Menschen von Gott fort“, schreibt der hl. Thomas von Aquin und macht deutlich, dass eine falsche Sicht auf unsere Mitgeschöpfe sowohl eine verfehlte (Schöpfungs-)Theologie als auch eine belanglose Spiritualität nach sich zieht.

Ein Perspektivwechsel ist möglich, wenn aktuelle verhaltensbiologische Aussagen über Denken, Fühlen und Handeln der Tiere mit biblischen Bildern und Gedanken über ihr besonderes Verhältnis zum Schöpfer zusammen gelesen werden.

Dr. Rainer Hagencord leitet das Institut für Theologische Zoologie in Münster.

Agriola FORUM
CHEMNITZ

In Kooperation mit



TECHNISCHE UNIVERSITÄT
CHEMNITZ

Veranstaltungsort

TU Chemnitz, Eduard-Theodor-Böttcher-Bau
Altes Heizhaus (Innenhof)
Straße der Nationen 62
09111 Chemnitz

Donnerstag, 3. Mai 2012, 20 Uhr

Alt möchte jeder gern werden, aber ...

Das Altern aus medizinischer Sicht

Prof. Dr. med. Vjera Holthoff, Dresden

Die demographische Entwicklung hat sich in den letzten Jahrzehnten rapide verändert und erfordert Kenntnisse über das gesunde und krankhafte Altern. Trotz großer medizinischer Fortschritte sind viele Fragen noch unbeantwortet. Angesichts längerer Lebensarbeitszeiten und der geforderten Leistungsfähigkeit über viele Lebensdekaden steigt die Sorge um die eigene Gesundheit. Die Endlichkeit des menschlichen Körpers wird dem Einzelnen zunehmend bewusst; es werden Fragen aufgeworfen, was gesundes Altern beinhalten sollte. Ein steigendes Alter ist jedoch auch ein Risikofaktor für viele Erkrankungen, besonders für Demenz vom Typ Alzheimer. Gerade bei dieser Patientengruppe wird offensichtlich, wie schwer sich ein Großteil der heutigen Gesellschaft tut, mit alten und kranken Menschen würdevoll umzugehen und sie zu integrieren. Der Vortrag will aktuelle Erkenntnisse zum gesunden Altern vermitteln und Wege zur Integration Demenzkranker und ihrer Familien aufzeigen.

Prof. Dr. Vjera Holthoff leitet die Gedächtnisambulanz der Klinik/Poliklinik für Psychiatrie und Psychotherapie am Universitätsklinikum Dresden.



Veranstaltungsort

TU Chemnitz, Eduard-Theodor-Böttcher-Bau
Altes Heizhaus (Innenhof)
Straße der Nationen 62
09111 Chemnitz

Montag, 21. Mai 2012, 19.30 Uhr

Festhochamt oder Bekenntniswerk?

Über Beethovens Missa solemnis

PD Dr. Gerhard Poppe, Dresden/Koblenz

Beethovens Missa solemnis gilt seit ihrer Entstehung als gleichermaßen bewundertes wie umstrittenes Ausnahmewerk, für dessen Verständnis weder allgemeine Gattungsmerkmale noch das übrige Schaffen des Komponisten einen hinreichenden Ausgangspunkt bieten. Seit der Mitte des 19. Jahrhunderts bestimmten Vorstellungen von einer Säkularisierung der Gattung und Erklärungen als persönliches Bekenntnis des Komponisten die wissenschaftliche Diskussion wie auch die populäre Literatur. Bei näherem Hinsehen erweist sich jedoch die Vorstellung, die Missa solemnis sei von Anfang an für den Konzertsaal vorgesehen gewesen, als Ergebnis einer bestimmten Rezeptionstradition, während die verstreuten Aussagen des Komponisten eine solche Schlussfolgerung keinesfalls nahelegen. Die Befragung der Rezeptionsgeschichte führt deshalb zu einer neuen Grundlage für die weitere Auseinandersetzung mit diesem schwierigen Werk.

PD Dr. Gerhard Poppe lehrt Musikwissenschaft an der Universität Koblenz-Landau und ist Referent an der Katholischen Akademie.

Der Vortrag gehört zum Programm des Sächsischen Mozartfestes 2012 und findet statt in Zusammenarbeit mit der Kirchgemeinde St. Pauli-Kreuz und dem Evangelischen Forum Chemnitz.

Beethovens Missa solemnis wird im Abschlusskonzert des Sächsischen Mozartfestes am 28. Mai 2012, 19 Uhr, von der Kantorei der Kreuzkirche und dem Netzwerkorchester IV unter Leitung von Steffen Walther in der Kreuzkirche Chemnitz aufgeführt.

Veranstaltungsort

Gemeindezentrum St. Pauli-Kreuz
Henriettenstraße 36
09112 Chemnitz

Donnerstag, 14. Juni 2012, 20 Uhr

Alles außer Hochdeutsch
Ein Streifzug durch die Dialekte

Prof. Dr. Karl-Heinz Göttert, Köln

Dialektsprechen galt lange als Zeichen von Zurückgebliebenheit, Bildungsferne, als „Sprachbarriere“. Seit einigen Jahrzehnten scheint sich eine Trendwende anzubahnen: Es ist von der Wiederkehr der Dialekte die Rede. Aber wie sind die einzelnen Dialekte entstanden? Worin unterscheiden sie sich? Warum können fast alle Hamburger auch Hochdeutsch, wogegen Baden-Württemberger daran scheitern (und auch noch stolz darauf sind)? Welcher Dialekt ist der älteste, und wieso schneidet Sächsisch in der Bewertung fast immer besonders schlecht ab? Fragen dieser Art geht der Vortrag nach und zeigt ein Bild der Dialekte, das zur globalisierten Welt gehört und sich wider alle Unkenrufe seinen Platz in der gesprochenen deutschen Sprache erhalten wird.

Prof. Dr. Karl-Heinz Göttert lehrte Germanistik an der Universität zu Köln.

Veranstaltungsort

TU Chemnitz, Eduard-Theodor-Böttcher-Bau
Altes Heizhaus (Innenhof)
Straße der Nationen 62
09111 Chemnitz



Mittwoch, 11. April 2012, 18.30 Uhr

Dantes Göttliche Komödie

Dr. Elisabeth Leeker, Chemnitz



Die Göttliche Komödie von Dante Alighieri (1265-1321) gilt bis heute als ein Hauptwerk der italienischen Literatur. Dieses aus 100 Gesängen bestehende allegorische Lehrgedicht, in dem der Dichter seine Jenseitsreise durch

Hölle, Fegefeuer und Paradies beschreibt, stellt eine summa mittelalterlichen Wissens dar. Für das zeitgenössische Publikum erlangte dieses Werk schnell eine solche Popularität, dass in vielen italienischen Städten öffentliche Dantevorlesungen und -auslegungen abgehalten wurden. Über die Jahrhunderte ist Dantes Meisterwerk in zahlreiche Sprachen übertragen worden, wobei die Übersetzung des Dante-Forschers König Johann von Sachsen („Philalthes“) einen Meilenstein darstellt.

Im Kathedralforum der Katholischen Akademie findet monatlich eine Lectura Dantis statt. Pro Dante-Abend wird ein Gesang in deutscher Übersetzung gelesen und interpretiert. Die Texte werden bereitgestellt.

Die Veranstaltungsreihe findet statt in Zusammenarbeit mit dem Italien-Zentrum der TU Dresden.

Termine:

11. April 2012, 18.30 Uhr: Hölle (Inferno), 25. Gesang
 09. Mai 2012, 18.30 Uhr: Hölle (Inferno), 26. Gesang
 13. Juni 2012, 18.30 Uhr: Hölle (Inferno), 27. Gesang

Veranstaltungsort

Haus der Kathedrale
 Schloßstraße 24
 01067 Dresden



Jeweils 20 Uhr

17.04. Der Mensch ist, was er isst

Ein philosophisches Festmahl

Prof. Dr. Holger Zaborowski, Vallendar

24.04. Das Staatsbankett

Vom politischen Essen

Dr. Jürgen Hartmann, Mainz

08.05. Babettes Fest

Filmvorführung

Eintritt: 5,00 Euro

Ort: Programm kino Ost

Schandauer Straße 73, 01277 Dresden

15.05. Der vergossene Becher

Zur Bedeutung des Rituals

für die Gemeinschaft

Prof. Dr. Matthias Klinghardt, Dresden

22.05. Fasten wie ein König

Kostproben der Dresdner Hofküche

Prof. Dr. Josef Matzerath, Dresden

Olav Seidel, Bärwalde

30.05. Das heilige Essen - das Heilige essen?

Prof. Dr. Hanna-Barbara Gerl-Falkovitz, Erlangen

Veranstaltungsort

Haus der Kathedrale
 Schloßstraße 24
 01067 Dresden

Dienstag, 17. April 2012, 20 Uhr

Der Mensch ist, was er isst Ein philosophisches Festmahl

Prof. Dr. Holger Zaborowski, Vallendar

Essen und Trinken gehört zum Menschsein. Wollen wir gut leben, so wollen wir auch gut essen und trinken. So isst der Mensch nicht einfach wie ein Tier. Da er seine natürlichen Triebe immer kultiviert und zivilisiert hat, findet er wirkliches Glück allererst in der Gemeinschaft mit anderen Menschen: Ein gelungenes Mahl ist ein geteiltes Mahl. Gerade diese Gemeinschaftsdimension öffnet jenen Horizont, der in vielen Religionen – nicht zuletzt im Christentum – eine wichtige Rolle spielt.

Und doch gibt es – durch Süchte und Fehlformen, Hunger und Mangel bedingt – auch eine Krise des Essens und Trinkens. Nicht zuletzt stellt sich daher angesichts unseres Essens und Trinkens auch die Frage nach einem gerechten Umgang mit dem Mitmenschen und der Natur.

Prof. Dr. Holger Zaborowski lehrt Philosophie an der Philosophisch-Theologischen Hochschule in Vallendar.

Weitere Veranstaltungen in dieser Reihe: 24. April, 08./15./22./30. Mai



Veranstaltungsort
Haus der Kathedrale
Schloßstraße 24
01067 Dresden

Mittwoch, 18. April 2012, 20 Uhr

Für eine neue Sicht der Tiere Theologische und verhaltensbiologische Argumente

Dr. Rainer Hagencord, Münster

Die Tiere sind wieder da! Zumindest in Literatur, Philosophie und Ethik.

Doch trotz ihrer biblischen Allgegenwart schweigen sich fast alle theologischen Disziplinen über ihr Wesen aus. „Ein Irrtum über die Geschöpfe mündet in ein falsches Wissen über den Schöpfer und führt den Geist des Menschen von Gott fort“, schreibt der hl. Thomas von Aquin und macht deutlich, dass eine falsche Sicht auf unsere Mitgeschöpfe sowohl eine verfehlte (Schöpfungs-)Theologie als auch eine belanglose Spiritualität nach sich zieht.

Ein Perspektivwechsel ist möglich, wenn aktuelle verhaltensbiologische Aussagen über Denken, Fühlen und Handeln der Tiere mit biblischen Bildern und Gedanken über ihr besonderes Verhältnis zum Schöpfer zusammen gelesen werden.

Dr. Rainer Hagencord leitet das Institut für Theologische Zoologie in Münster.

Die Veranstaltung findet statt in Zusammenarbeit mit der Evangelischen Hochschule Dresden und der Akademie für Palliativmedizin und Hospizarbeit gGmbH Dresden.

Veranstaltungsort
Haus der Kathedrale
Schloßstraße 24
01067 Dresden

Dienstag, 24. April 2012, 20 Uhr

Das Staatsbankett **Vom politischen Essen**

Dr. Jürgen Hartmann, Mainz

Der banale, wenn auch lebensnotwendige Vorgang der menschlichen Nahrungsaufnahme ist im Laufe der Menschheitsgeschichte durch symbolische Formen über den Alltag hinausgehoben worden. Wir können das beim Altarsakrament in der Kirche, bei der Essenseinladung im gesellschaftlichen Leben, beim Festmahl in der Familie erfahren. Das Ritual des Essens ist ein Ereignis im Tageslauf, selbst wenn es an der Pommes-Bude stattfindet.

Gelegentlich nutzt auch der Staat die symbolischen Qualitäten gemeinsamer Nahrungsaufnahme, um sich unter Einbeziehung ausgewählter Gäste selbst darzustellen. Im Staatsbankett erreicht die Symbolik der Tischgemeinschaft einen Höhepunkt. Der gedeckte Tisch wird zum sozialen Ort, an dem die bloße Teilnahme zum herausragenden Erlebnis wird. Sättigungsaspekte und Genießerefreuden treten demgegenüber in den Hintergrund.

Staatssekretär a.D. Dr. Jürgen Hartmann war Protokollchef der Thüringer Landesregierung.

Weitere Veranstaltungen in dieser Reihe: 08./15./22./30. Mai



Veranstaltungsort
Haus der Kathedrale
Schloßstraße 24
01067 Dresden

Mittwoch, 25. April 2012, 20 Uhr

Religionsfreiheit **Ein Menschenrecht unter Druck?**

Prof. Dr. Heiner Bielefeldt, Erlangen

Immer wieder wird die Öffentlichkeit aufgeschreckt durch Berichte über die Verfolgung religiöser Minderheiten, die bis zum organisierten Massenmord reichen. Manche Verletzungen der Religionsfreiheit sind öffentlich bekannt, viele finden aber weitab jeder öffentlichen Aufmerksamkeit statt.

Unter Druck steht die Religionsfreiheit jedoch auch auf konzeptioneller Ebene, nämlich durch politische Interpretationen, die darauf hinauslaufen, ihr den Charakter eines universalen Menschenrechts abzusprechen. In Vortrag und Diskussion sollen Grundsatzfragen zum Verständnis der Religionsfreiheit und zu ihrer effektiven Verwirklichung erläutert werden.

Prof. Dr. Heiner Bielefeldt, Professor für Menschenrechte und Menschenrechtspolitik an der Universität Erlangen-Nürnberg, ist seit 2010 UN-Sonderberichterstatter für Religionsfreiheit.

Die Veranstaltung findet statt in Zusammenarbeit mit der Katholischen Studentengemeinde Dresden.

Veranstaltungsort
Haus der Kathedrale
Schloßstraße 24
01067 Dresden

Dienstag, 8. Mai 2012, 19.30 Uhr

Babettes Fest

Filmvorführung

Ein kleines Fischerdorf an der rauen Küste Jütlands im Dänemark des 19. Jahrhunderts: Die bildschönen Schwestern Martina und Philippa führen ein einfaches und gottesfürchtiges Dasein. Von ihrem Vater, dem Gründer einer pietistischen Sekte, wurden die Geschwister zu enthaltsamen Menschen erzogen. Nach seinem Tod übernehmen sie den Haushalt, bis eines Tages Babette - eine französische Köchin und Flüchtling vor den Pariser Aufständen - um Aufnahme bittet. Von nun an führt Babette den Haushalt und richtet sich bis hin zu den spärlichen Mahlzeiten ganz nach ihnen. Nach Jahren gewinnt Babette in der Lotterie. Statt in die Heimat zurückzukehren, richtet sie den Schwestern ein großes Festmahl aus und lässt die Zutaten eigens aus Frankreich kommen. Martina und Philippa nehmen mit allen anderen Gästen des Dorfes die Einladung zwar an, wollen sich aber von Babettes Kochkünsten und den weltlichen Genüssen nicht beeindrucken lassen und das Fest mit eisernem Schweigen erdulden. Der Abend nimmt jedoch einen unerwarteten Verlauf...

Babettes Fest (Dänemark 1987, FSK 6, 102 Min.)
Eintritt: 5,00 Euro
anschließend Filmgespräch

Die Veranstaltung findet in Zusammenarbeit mit dem Programm kino Ost statt.

Weitere Veranstaltungen in dieser Reihe: 15./22./30. Mai

Veranstaltungsort
Programmkino Ost
Schandauer Straße 73
01277 Dresden

Dienstag, 15. Mai 2012, 20 Uhr

Der vergossene Becher

Zur Bedeutung des Rituals für die Gemeinschaft

Prof. Dr. Matthias Klinghardt, Dresden

Die andauernden Diskussionen zwischen den christlichen Kirchen um die wechselseitige Anerkennung des Abendmahls beruhen auf einer gemeinsamen Erfahrung: Die Zulassung zum Mahl definiert die soziale und religiöse Grenze der Gemeinschaft und von daher auch ihr jeweiliges Zentrum.

Hierbei sind Erfahrungsdimensionen antiker Mahlpraxis zu berücksichtigen, welche für die Verhältnisbestimmung der Mahlelemente (Brot und Wein) zu den rituellen Handlungen (Nehmen, Danken, Brechen, Geben) in enger Beziehung stehen. Zwischen diesen antik geprägten Mahlriten und der frühchristlich geprägten Betonung der Mahlelemente lassen sich äußerst aufschlussreiche ritualgeschichtliche Veränderungen ablesen. Ist das eucharistische Ritual nur Mittel zum Zweck oder gerade die unverfügbare Konstituierung der christlichen Gemeinschaft?

Prof. Dr. Matthias Klinghardt lehrt Biblische Theologie an der TU Dresden.

Weitere Veranstaltungen in dieser Reihe: 22./30. Mai



Veranstaltungsort
Haus der Kathedrale
Schloßstraße 24
01067 Dresden

Dienstag, 22. Mai 2012, 20 Uhr

Fasten wie ein König

Kostproben der Dresdner Hofküche

Prof. Dr. Josef Matzerath, Dresden
Olav Seidel, Bärwalde

Als am Freitag, dem 29. Januar 1897, der Kronprinz von Österreich an der Tafel des Dresdner Hofes speiste, servierte man ihm ein Menü aus acht Gängen. Damit fiel die Fastentafel wesentlich bescheidener aus als ein Jahrhundert zuvor, als Sachsens Kurfürst Friedrich August III. sich noch rund 20 Gänge an einem Freitag servieren ließ. Allein hieraus ist ersichtlich, dass der Status einerseits eine reich gedeckte Tafel verlangte, andererseits das freitägliche Fastengebot zu berücksichtigen war.

Die Veranstaltung mit historischen Reflexionen und kulinarischen Geschmacksproben stützt sich auf die aus dem 19. Jahrhundert überlieferten Menüs der Dresdner Hofküche, deren Geschmacksbild von Olav Seidel derzeit rekonstruiert wird.

Prof. Dr. Josef Matzerath lehrt Sächsische Landesgeschichte an der TU Dresden,
Olav Seidel ist Koch und Inhaber des Gasthofs Bärwalde.

Über diesen Abend hinaus bietet Olav Seidel in Zusammenarbeit mit Prof. Matzerath und in Kooperation mit Slow Food Dresden mehrgängige Menüs an, welche nach der „Vollständigen Herrschaftsküche des Kronprinzen von Sachsen“ gekocht werden. Weitere Informationen unter: (035208) 342901 oder: gasthof-baerwalde@t-online.de.

Nächste Veranstaltung in dieser Reihe: 30. Mai

Veranstaltungsort

Haus der Kathedrale
Schloßstraße 24
01067 Dresden

Geschichten und Geschichte

Die Hofkirche zu Dresden

Die Katholische Hofkirche und heutige Kathedrale zählt zu den markantesten Bauwerken Dresdens. In einer Serie von Vorträgen und Führungen spricht Christoph Pöttsch über Themen, die mit der Hofkirche in Verbindung stehen. Dabei werden kirchen- und stadtgeschichtliche Hintergründe erläutert wie auch Kunstwerke und Persönlichkeiten vorgestellt, die untrennbar mit diesem Gotteshaus verbunden sind. Bei allen Veranstaltungen erklingt festliche Orgelmusik von der barocken Silbermannorgel, gespielt von Domorganist Thomas Lennartz.

Pfingstsonntag, 27. Mai 2012, 14 Uhr

Anton Raphael Mengs – Das größte Altarbild Deutschlands

Sonntag, 10. Juni 2012, 14 Uhr

Maria Josepha – Die vergessene Kurfürstin

Samstag, 21. Juli 2012, 14 Uhr

Benno – Ein Bischof im Banne des Mittelalters

Samstag, 13. Oktober 2012, 14 Uhr

Balthasar Permoser – Bildhauer von Gottes Gnaden



Veranstaltungsort

Kathedrale
Schloßplatz
01067 Dresden

Mittwoch, 30. Mai 2012, 20 Uhr

Das heilige Essen – das Heilige essen?

Prof. Dr. Hanna-Barbara Gerl-Falkovitz, Erlangen

Ein Lieblingsvorwurf gegen das Christentum lautet, es sei leibfeindlich. Mag das auch teilweise auf manche Entwicklungen etwa des 19. Jahrhunderts zutreffen, so trifft es doch nicht den Kern. Hier steht nämlich eine Fleischwerdung Gottes, wie sie keine Religion in dieser Konkretheit kennt – Gott ließ sich auch im Fleisch verletzen, sogar töten. Davor verblassen alle Mythen von Göttern, die den Naturkreislauf oder andere Naturmächte abbilden. Und zu diesem konkreten Kern des Christlichen gehören markant die Sakramente: Sie sind leibhaft vollzogene Zeichen einer überragenden Gnade. Diese Gnade geht so weit, dass sie wirklich den Leib ergreift, mehr noch: sich selbst einverleiben lässt. In unbegreiflicher Weise nähren sich die Glaubenden vom Leib Christi. Diese gegenseitige Hin- und Einnahme ist die Mitte der christlichen Feier. Die reale Gegenwart des Herrn in Fleisch und Blut unter den Zeichen von Brot und Wein nährt seit 2000 Jahren die ihm Zugehörenden. Oder anders: Die Wahrheit Gottes ist konkret.

Prof. Dr. Hanna-Barbara Gerl-Falkovitz lehrte Religionsphilosophie und vergleichende Religionswissenschaft an der TU Dresden.

Veranstaltungsort

Haus der Kathedrale
Schloßstraße 24
01067 Dresden

Dienstag, 5. Juni 2012, 20 Uhr

Die Sixtinische Madonna Mythos und Geschichte

Prof. Dr. Hans Belting, Karlsruhe

Die Sixtinische Madonna hat wie kein anderes Kunstwerk die Phantasie der Deutschen erregt und sie in der Diskussion um Kunst und Religion geeint oder entzweit. Oft galt sie als „erstes Bild der Welt“, dem man gern das Attribut „göttlich“ zugesteht. Richard Wagner wollte heimlich nach Dresden reisen, nur „um die Sixtina wiederzusehen“. Für Thomas Mann war sie das „größte malerische Ereignis“, und Martin Heidegger fasst eine zweihundertjährige Diskussion in dem Satz zusammen: „Um dieses Bild versammeln sich alle noch ungelösten Fragen nach der Kunst und dem Kunstwerk.“ Und spielt die Sixtina nicht sogar in das Ende von Goethes Faust II hinein? Mythos und Geschichte – der international renommierte Kunsthistoriker Hans Belting geht den Spuren dieser einzigartigen, zwischen Kunst und Religion oszillierenden Wirkungsgeschichte in Dichtung und Philosophie nach.

Prof. Dr. Hans Belting lehrte Kunstgeschichte in Heidelberg, München und Karlsruhe; er hatte mehrfach internationale Gastprofessuren inne, z.B. in Harvard, Wien und New York.

Die Veranstaltung findet statt in Zusammenarbeit mit der Gemäldegalerie Alte Meister.

Weitere Veranstaltungen in dieser Reihe: 12./19./26. Juni

Veranstaltungsort

Haus der Kathedrale
Schloßstraße 24
01067 Dresden

Dienstag, 12. Juni 2012, 20 Uhr

Grenzgänger

Im Spannungsfeld von Kunst und Kirche

Prof. Dr. Friedhelm Mennekes SJ, Frankfurt am Main

Seit mehr als dreißig Jahren steht der Jesuit Friedhelm Mennekes im Spannungsfeld zwischen Kunst und Kirche. Im Blick auf die Geschichte geht er einer natürlichen Sache nach: Er stellt Kunstwerke unserer Zeit in alte und neue Kirchen – und löst damit breite Diskussionen aus. Damit geht er einen Weg, der erst in der modernen Zeit kontrovers geworden ist, weil hier auf beiden Seiten der Anspruch auf Autonomie erhoben wird. Die Kunst dringt auf neue Formen, die Kirche auf ikonographische Eindeutigkeit. Jenseits dieser Empfindsamkeiten bieten sich aber auf einer reflektierten Ebene vielfältige Bezüge, und diese liegen im Grenzgang zwischen Kunst und Religion.

Es geht um eine lebendige Beziehung zweier kultureller Grundkräfte, wie sie auch zwischen Glaube und Zweifel besteht. Vor allem aber zeigen die Begegnungen mit Künstlern, dass hier nicht die privaten Überzeugungen eines einzelnen verhandelt werden, sondern ein großes Anliegen vieler Künstler und vieler Menschen heute.

Prof. Dr. Friedhelm Mennekes SJ lehrte Praktische Theologie und Religionssoziologie in Frankfurt/Main und war 1987 bis 2008 Leiter der Kunst-Station Sankt Peter Köln.

Die Veranstaltung findet statt in Zusammenarbeit mit der Gemäldegalerie Alte Meister.

Weitere Veranstaltungen in dieser Reihe: 19./26. Juni

Veranstaltungsort

Haus der Kathedrale
Schloßstraße 24
01067 Dresden

Dienstag, 19. Juni 2012, 20 Uhr

Zwischenwelten

Über ästhetische und religiöse Erfahrung

Prof. Dr. Dr. Michael Eckert, Tübingen

Die religiöse Verehrung von Bildern hatte in der geschichtlichen Entstehung des christlichen Kults einen festen Platz in der Andacht der Gläubigen. Im Bilderverbot spiegelte sich zugleich die Paradoxie des religiösen Bildes, von der alle religiöse Erfahrung des Heiligen gezeichnet war. Verschärft wurde diese Problematik durch Interferenzen von religiöser Erfahrung des Göttlichen und ästhetischer Erfahrung des Schönen. Am Beginn der Moderne kommt es schließlich zum Übergang von religiöser zu ästhetischer Erfahrung. In diesem Schnittfeld entzündeten sich wohl auch die heterogenen Sichtweisen von Raphaels „Sixtinischer Madonna“. Ausgehend von der Entfremdung von Kunst und Religion mit der Entwicklung hin zur Autonomie der Kunst soll dann die Reichweite ästhetischer Erfahrung bestimmt werden. Im Mittelpunkt steht die Frage nach dem religiösen Erbe, das in der ästhetischen Bedeutung des Bildverbots weiterlebt: Welche Relevanz kommt den spielerischen Zwischenwelten ästhetischen Scheins und ästhetischer Erfahrung im Lebenszusammenhang der Menschen zu?

Prof. Dr. Dr. Michael Eckert lehrt Fundamentaltheologie an der Universität Tübingen.

Die Veranstaltung findet statt in Zusammenarbeit mit der Gemäldegalerie Alte Meister.

Nächste Veranstaltung in dieser Reihe: 26. Juni

Veranstaltungsort

Haus der Kathedrale
Schloßstraße 24
01067 Dresden

Donnerstag, 21. Juni 2012, 20 Uhr

Gemeinsamkeiten oder Gegensätze?

Kirchenmusik und Oper im 18. Jahrhundert

Prof. Dr. Manfred Hermann Schmid, Tübingen

Kirchenmusik und Oper sollten hinsichtlich ihrer Bestimmung und ihres Stils klar unterscheidbar sein. Die Abgrenzung wird von einer großen Tradition kirchlicher Verlautbarungen ebenso betont wie von Lehrbüchern der Musikästhetik. Auch viele Musikhistoriker heben die stilistische Spaltung hervor – zwischen der Kirchenmusik, für die ein klar definierter Stil mit festen Regeln vorgesehen ist, und der Oper, die um des theatralischen Effekts willen ältere Regeln missachtet. Was passierte aber – vor allem im 17. und 18. Jahrhundert –, wenn dieselben Komponisten sowohl für die Kirche als auch für das Theater schrieben und ihre Werke für die Kirche dabei die engen Stilgrenzen ignorierten? Bereits die Zeitgenossen warfen der aktuellen Kirchenmusik immer wieder „Operhaftigkeit“ vor. Ob dieser Vorwurf berechtigt war und ob nicht auch umgekehrt kirchenmusikalische Elemente in der weltlichen Musik eine Rolle spielten, wird sich nur am Einzelfall klären lassen. Möglicherweise waren die wechselseitigen Beziehungen zwischen Oper und Kirchenmusik eine der Voraussetzungen „lebendigen“ Komponierens vor den Erstarrungen des Cäcilianismus einerseits und einer Verbürgerlichung des Theaters andererseits.

Prof. Dr. Manfred Hermann Schmid lehrt Musikwissenschaft an der Eberhard-Karls-Universität Tübingen.

Konzert

Freitag, 22. Juni 2012, 20 Uhr

Joseph Schuster: Lieder und Arien

Katja Fischer (Sopran), Sabine Klinkert (Cembalo), Kornél Magvas (Sprecher) u. a.

Beide Veranstaltungen finden statt im Rahmen des Internationalen Symposiums „Joseph Schuster in der Musik seiner Zeit“.

Veranstaltungsort

Haus der Kathedrale
Schloßstraße 24
01067 Dresden

Dienstag, 26. Juni 2012, 20 Uhr

Der göttliche Raffael

Das Romantisch-Magische der Sixtinischen Madonna

Dr. Dr. Betina Kaun, Dresden

Die Romantiker feierten Raffael als „göttliches“ Malergenie, zusammen mit Dürer wurde er zum „Kunst-Heiligen“ erhoben. Eine besondere Stellung innerhalb dieser romantischen Bewegung nimmt Novalis ein. Für den Dichter und Denker des magischen Idealismus war nur die Poesie in der Lage, die Analogien zwischen naturwissenschaftlichen, politischen, geschichtlichen und religiösen Phänomenen aufzuzeigen und so eine Einheit zu stiften. Als Sinnbild für die Einheit von Endlichkeit und Unendlichkeit, Traum und Wirklichkeit steht die blaue Blume. In den „Hymnen an die Nacht“ bringt Novalis seine neue Mythologie zum Ausdruck; seine „Geistlichen Lieder“ lassen sich auch im Blick auf die Sixtinische Madonna als Gebet an Maria lesen: Erscheinung des Transzendenten, die Madonna als Vision und Epiphanie.

Der Vortrag geht der Rezeption der Sixtina durch die Romantiker sowohl in Leseproben wie in der Präsentation von Werken der Graphik und der Malerei nach.

Dr. Dr. Betina Kaun ist Kunsthistorikerin und lebt in Dresden.

Die Veranstaltung findet statt in Zusammenarbeit mit der Gemäldegalerie Alte Meister.

Veranstaltungsort

Haus der Kathedrale
Schloßstraße 24
01067 Dresden



Donnerstag, 26. April 2012, 20 Uhr

Religionsfreiheit

Ein Menschenrecht unter Druck?

Prof. Dr. Heiner Bielefeldt, Erlangen

Immer wieder wird die Öffentlichkeit aufgeschreckt durch Berichte über die Verfolgung religiöser Minderheiten, die bis zum organisierten Massenmord reichen. Manche Verletzungen der Religionsfreiheit sind öffentlich bekannt, viele finden aber weitab jeder öffentlichen Aufmerksamkeit statt.

Unter Druck steht die Religionsfreiheit jedoch auch auf konzeptioneller Ebene, nämlich durch politische Interpretationen, die darauf hinauslaufen, ihr den Charakter eines universalen Menschenrechts abzusprechen. In Vortrag und Diskussion sollen Grundsatzfragen zum Verständnis der Religionsfreiheit und zu ihrer effektiven Verwirklichung erläutert werden.

Prof. Dr. Heiner Bielefeldt, Professor für Menschenrechte und Menschenrechtspolitik an der Universität Erlangen-Nürnberg, ist seit 2010 UN-Sonderberichterstatter für Religionsfreiheit.

Die Veranstaltung findet statt in Zusammenarbeit mit der Evangelischen und der Katholischen Studentengemeinde Freiberg.

Novalis FORUM
FREIBERG

In Kooperation mit
Studium Generale der



Veranstaltungsort

TU Bergakademie Freiberg, Institut für Mineralogie
Abraham-Gottlob-Werner-Bau
Brennhausgasse 14
09599 Freiberg

Mittwoch, 9. Mai 2012, 20 Uhr

Der mystische Techniker

Nicolaus Cusanus und die unendliche Annäherung

Prof. Dr. Martin Thurner, München

Der Universalgelehrte, Philosoph und Kardinal Nicolaus Cusanus (1401–1464) steht nicht nur von seinen Lebensdaten her am Beginn jener Zeit, in der die moderne Naturwissenschaft und Technik entstanden sind. Er selbst hat naturwissenschaftliche Schriften verfasst und philosophisch darüber reflektiert, was Grund und Ziel dafür ist, dass sich der Mensch in diesen Lebensbereichen kreativ entfaltet.

Dabei sieht er einen Zusammenhang zwischen Mystik und Technik, den er am Begriff des ‚Experiments‘ veranschaulicht. In seiner Auffassung von der Technik geht Cusanus in einer Weise über unsere gegenwärtige Wirklichkeit hinaus, die uns heute ebenso intensiv gesuchte wie ungeahnt neue Horizonte eröffnen kann. Cusanus weist den Weg, wie der Techniker zugleich Mystiker sein kann: In dem Moment, wo der Mensch in der Rückbesinnung auf sich selbst die Unendlichkeit Gottes als das Urbild seiner technisch-wissenschaftlichen Kreativität entdeckt, übersteigt er die Grenzen seines intellektuellen Begreifen-Könnens in einem ekstatischen Akt affektiv-mystischer Schau.

Prof. Dr. Martin Thurner lehrt Philosophie an der Ludwig-Maximilians-Universität München.



Veranstaltungsort

TU Bergakademie Freiberg, Institut für Mineralogie
Abraham-Gottlob-Werner-Bau
Brennhausgasse 14
09599 Freiberg

Donnerstag, 31. Mai 2012, 20 Uhr

Schmerzvolle Ekstase

Goethes Werther und die Kunst des Liebens

Prof. Dr. Hanna-Barbara Gerl-Falkovitz, Erlangen

„Wie schön und ach! wie gut / Schien sie zu sein! Ich hätte mein Blut / Gegeben, um ihre Blumen zu begießen.“ So schwärmt der Dichter des Werther von seiner Jugendliebe Lili. Bei so viel Erfahrung und gleichzeitiger Wortgewalt Goethes lohnt es sich, dem unsterblichen Thema der Liebe, gar der unglücklichen Liebe, nachzugehen. Dabei ist der große Horizont offenzuhalten: Auch wenn unsere Zeit rasch vom Eros zur Sexualität wechselt – immer wieder meldet sich die unterschwellige Sehnsucht nach „mehr“. Denn im bloßen Ego-Genuss (auch zu zweien) erlischt das Feuer der Liebe in der Langeweile unmittelbarer Befriedigung. Daher ist die „Kunst des Liebens“ wieder neu auszuleuchten: Schon im griechischen Eros ist Sex in die weit ausholende Spannung von Begehren, Sehnsucht und Begeisterung eingeordnet. Ist so die unglückliche Liebe Werthers vielleicht doch auf eigene Weise glücklich?

„Es liegt um uns herum / Gar mancher Abgrund, den das Schicksal grub; / Doch hier in unserm Herzen ist der tiefste, / Und reizend ist es, sich hinab zu stürzen.“

Prof. Dr. Hanna-Barbara Gerl-Falkovitz lehrte Religionsphilosophie und vergleichende Religionswissenschaft an der TU Dresden.

Die Veranstaltung findet in Zusammenarbeit mit dem Mittelsächsischen Theater Freiberg-Döbeln statt.

Veranstaltungsort

Mittelsächsisches Theater Freiberg-Döbeln
Bühne in der Borngasse (BiB)
Borngasse 1-3
09599 Freiberg

Mittwoch, 27. Juni 2012, 20 Uhr

Innovation oder Traditionalismus?

Herausforderung Heimat

Prof. Dr. Karen Joisten, Mainz

Das Wort ‚Heimat‘ ruft - wie kaum ein anderes Wort - sehr schnell heftige Reaktionen hervor. Auf der einen Seite gibt es die erbitterten Gegner und scharfen Kritiker, die vehement ‚Heimat‘ zur Seite schieben wollen, um desto energischer für Innovation und Fortschritt eintreten zu können. Andererseits rufen die lautstarken Traditionalisten und vehementen Befürworter, die schon lange wissen, was Heimat ist und zu bleiben hat, um sich desto entschiedener hierfür einsetzen zu können.

Natürlich greifen diese Alternativen zu kurz und verstellen den Weg hin zu einem zeitgemäßen Heimatverständnis. Denn Heimat kann auch als lebenslanger Prozess des menschlichen ‚Verheimens‘ gedeutet werden, bei dem der Mensch eine Offenheit für das Neue und das Anderssein, die Veränderung und die Differenz, das Mögliche und das Machbare bewahrt und dennoch auf Tradition bezogen bleibt. Heimat steht dann niemals voll und ganz fest, wird sie doch permanent vom Menschen in ständig neuen Anfängen vollzogen und geschaffen.

Prof. Dr. Karen Joisten lehrt Philosophie an der Universität Mainz.

Veranstaltungsort

TU Bergakademie Freiberg, Institut für Mineralogie
Abraham-Gottlob-Werner-Bau
Brennhausgasse 14
09599 Freiberg



Leibniz FORUM
LEIPZIG

In Kooperation mit



Mittwoch, 25. April 2012, 19 Uhr

Wohltäter oder Totengräber? Friedrich der Große und die Religion

Prof. Dr. Peter Zimmerling, Leipzig

Ein agnostischer Sohn folgt einem frommen Vater auf den Königsthron. So etwas kam in der Geschichte häufig vor, wie schon ein Blick in das Alte Testament erkennen lässt. Dafür konnte es vielfältige Gründe geben. Dennoch hat sich Friedrich II. zeit seines Lebens mit theologischen und spirituellen Fragen beschäftigt, weil ihn die Religion offensichtlich nicht losließ. Die praktischen Konsequenzen von Friedrichs Religionskritik sind schon oft beschrieben worden. Sein Ausspruch „Jeder soll nach seiner Façon selig werden“ ist allgemein bekannt und wird immer wieder zitiert. Dass die Distanz des Preußenkönigs zur Religion auch negative Seiten besaß, ist dagegen weniger bekannt.

Prof. Dr. Peter Zimmerling lehrt Praktische Theologie an der Universität Leipzig.

Die Veranstaltung findet statt in Zusammenarbeit mit der Volkshochschule Leipzig.

Veranstaltungsort

Volkshochschule Leipzig (Aula)
Löhrstr. 3-7
04105 Leipzig

Mittwoch, 9. Mai 2012, 19 Uhr

Maria – Inbegriff der Mütterlichkeit Gottes? Zur weiblichen Dimension des Gottesbildes

Prof. Dr. Regina Radlbeck-Ossmann, Halle

Wo die Bibel von Jesus, seiner Gottesbeziehung und seiner Verkündigung erzählt, fällt immer auch Licht auf Maria. Sie bleibt die Frau im Hintergrund, die große Glaubende, deren Vorbild zu denken gibt. Im Laufe der Frömmigkeitgeschichte wird die Frau aus Nazareth jedoch schon bald zu einer Frau im Vordergrund. In Titeln wie „Gottesgebärende“, „Himmelskönigin“ und „Madonna“ drückt sich eine Marienverehrung aus, die im Überschwang der Liebe zu Maria bisweilen vielleicht sogar zu weit geht. Der Vortrag beleuchtet Hintergründe dieser Entwicklung und fragt nach deren Gründen. Dabei geht er geläufige Erklärungen kritisch an und verweist stattdessen auf größere Perspektiven, die mehr erklären.

Prof. Dr. Regina Radlbeck-Ossmann lehrt Systematische Theologie an der Universität Halle-Wittenberg.

Die Veranstaltung findet statt in Zusammenarbeit mit der Volkshochschule Leipzig.



Veranstaltungsort

Volkshochschule Leipzig (Aula)
Löhrstr. 3-7
04105 Leipzig

Mittwoch, 13. Juni 2012, 19 Uhr

Grenzgänger

Im Spannungsfeld von Kunst und Kirche

Prof. Dr. Friedhelm Mennekes SJ, Frankfurt am Main

Seit mehr als dreißig Jahren steht der Jesuit Friedhelm Mennekes im Spannungsfeld zwischen Kunst und Kirche. Im Blick auf die Geschichte geht er einer natürlichen Sache nach: Er stellt Kunstwerke unserer Zeit in alte und neue Kirchen – und löst damit breite Diskussionen aus. Damit geht er einen Weg, der erst in der modernen Zeit kontrovers geworden ist, weil hier auf beiden Seiten der Anspruch auf Autonomie erhoben wird. Die Kunst dringt auf neue Formen, die Kirche auf ikonographische Eindeutigkeit. Jenseits dieser Empfindsamkeiten bieten sich aber auf einer reflektierten Ebene vielfältige Bezüge, und diese liegen im Grenzgang zwischen Kunst und Religion.

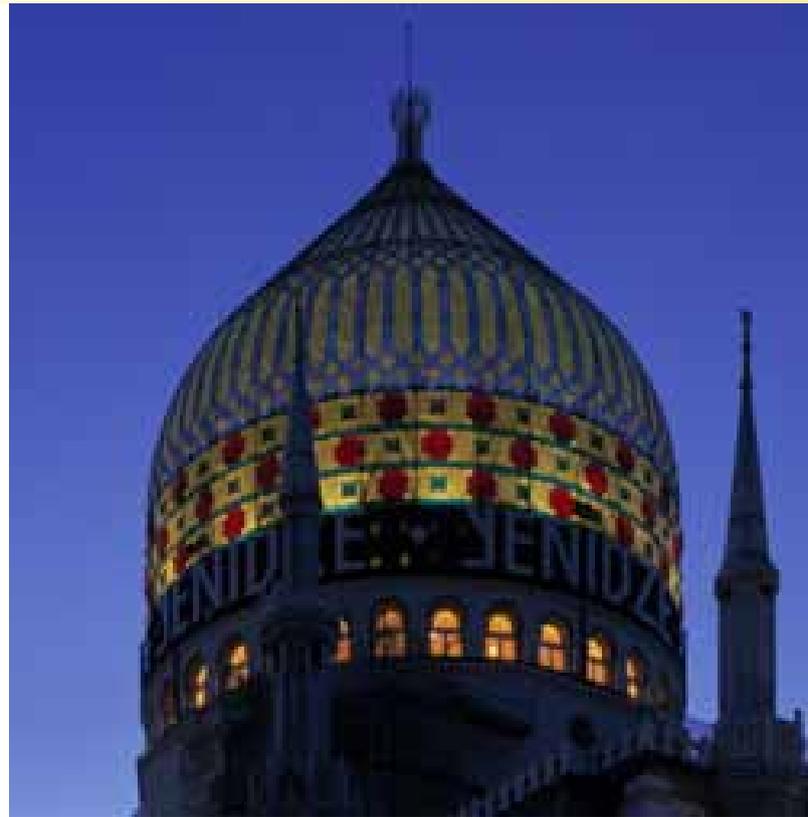
Es geht um eine lebendige Beziehung zweier kultureller Grundkräfte, wie sie auch zwischen Glaube und Zweifel besteht. Vor allem aber zeigen die Begegnungen mit Künstlern, dass hier nicht die privaten Überzeugungen eines einzelnen verhandelt werden, sondern ein großes Anliegen vieler Künstler und vieler Menschen heute.

Prof. Dr. Friedhelm Mennekes SJ lehrte Praktische Theologie und Religionssoziologie in Frankfurt/Main und war 1987 bis 2008 Leiter der Kunst-Station Sankt Peter Köln.

Die Veranstaltung findet statt in Zusammenarbeit mit der Volkshochschule Leipzig.

Veranstaltungsort

Volkshochschule Leipzig (Aula)
Löhrstr. 3-7
04105 Leipzig



1001 Märchen

Die Märchenkuppel der Yenidze ist das Stammhaus der 1001 Märchen GmbH, des einzigen Märchenerzähltheaters in Europa. Hier finden täglich außer mittwochs Märchenveranstaltungen für große und kleine Menschen statt. Mit unseren Partnern bespielen wir nicht nur mit Märchen, sondern auch mit politischen und historischen Veranstaltungen verschiedene Außenstellen wie Schloss Weesenstein, Schloss Moritzburg, das Turmstübchen der Frauenkirche zu Meißen und die Freilichtbühne in Oberau.

Adresse

1001 Märchen
Weißeritzstr 3, 01067 Dresden
Tel.: (0351) 4951001
yenidze@1001maerchen.de



Katholische Akademie
Bistum Dresden-Meißen

Chemnitz

Dresden

Freiberg

Leipzig

Katholische Akademie
des Bistums Dresden-Meißen

Schloßstraße 24, 01067 Dresden

Telefon: (0351) 4844-742

Fax: (0351) 4844-840

E-Mail: info@ka-dd.de

Internet: www.ka-dd.de

Akademiedirektor

P. Clemens Maaß SJ

Telefon: (0351) 4844-740

E-Mail: maass@ka-dd.de

Geschäftsführerin

Maria Minkner

Telefon: (0351) 4844-742

E-Mail: minkner@ka-dd.de

Referenten

Sebastian Ruffert

Telefon: (0351) 4844-739

E-Mail: ruffert@ka-dd.de

PD Dr. Gerhard Poppe

Telefon: (0351) 4844-741

E-Mail: poppe@ka-dd.de

Albrecht Voigt

Telefon: (0351) 4844-642

E-Mail: voigt@ka-dd.de

Bildnachweis

Gemeinfreie Abbildungen auf den Seiten 32, 37

Rechtsvermerk zu den gemeinfreien Abbildungen: Diese Bild- oder Medien-datei ist gemeinfrei, weil ihre urheberrechtliche Schutzfrist abgelaufen ist. Dies gilt für die Europäische Union, die Vereinigten Staaten, Australien und alle weiteren Staaten mit einer gesetzlichen Schutzfrist von 70 Jahren nach dem Tod des Urhebers.

Bildquellen Fotolia LLC: Titel, 10, 15, 16, 18, 21; Autoren & -Partner: 8, 13, 14, 23, 30, 35, 39; MinneMedia: 4